



Mit der Nostrifizierung wird ein im Ausland erworbener Studienabschluss bspw. für Ärzte mit einem österreichischen Abschluss gleichgestellt. Foto: iStock

Neue Regeln für Nostrifizierungen

Die Nostrifizierung ausländischer Abschlüsse soll künftig stärker nach Schablone ablaufen und weniger anhand von aufwendigen Einzelfallprüfungen. Dieses Ziel haben sich Bildungsminister Martin Polaschek und Wirtschaftsminister Martin Kocher gesetzt. Dazu soll möglichst bald ein Gipfel mit allen Beteiligten stattfinden.

Mit der Nostrifizierung wird ein im Ausland erworbener Studienabschluss einem österreichischen Abschluss gleichgestellt. Damit darf etwa ein akademischer Grad geführt oder ein bestimmter Beruf ausgeübt werden. Für das Nostrifizierungsverfahren sind derzeit grundsätzlich jene Hochschulen zuständig,

die ein entsprechendes Studium selbst anbieten. Grund dafür ist, dass man davon ausgeht, dass diese am besten wissen, wann ein entsprechender Abschluss auch tatsächlich gleichwertig ist.

Eine Nostrifizierung ist aber nicht immer nötig: Sie kommt nur bei reglementierten Berufen wie Anwalt, Ärztin, Gesundheits- und Krankenpflegepersonal oder Lehrkräften ins Spiel und eine andere Form der Anerkennung nicht möglich ist. Für Bürger der EU, des EWR sowie Staatsangehörige der Schweiz ist der Zugang zu reglementierten Berufen etwa durch die EU-Berufsanerkennungsrichtlinie einfacher geregelt.

Gütesiegel für Schulen mit herausragender Leseförderung

Ab kommenden Schuljahr gibt es ein Gütesiegel für Schulen, die besonders wirksam und mit überdurchschnittlichem Engagement Leseförderung anbieten.

Im ersten Jahr wird das neue „Lesegütesiegel“ nur an Volksschulen vergeben, weitere Schulformen sollen folgen, kündigte Bildungsminister Martin Polaschek kürzlich an. Herzstück des neuen „Lesegütesiegels“ soll diagnosebasierte Leseförderung sein, um Schülerinnen und Schüler individuell fördern zu können. Weitere Kriterien sind eine schulische Lesekultur, kreativ gestaltete Leseräume und vielfältige Leseanimation und literarische Bildung für alle Schüler unabhängig davon, wie gut sie lesen können.

Lesen sei die „Basis für Wissen, Kreativität und kritisches Denken“, so Polaschek. Dementsprechend sei Leseförderung auch nicht nur Kernaufgabe der Schule, sondern auch Verantwortung der gesamten Gesellschaft. Um eine „gesamtgesellschaftliche Lesebewegung zu starten“ kooperiert das Ministerium etwa mit dem vom echo medienhaus 2018 initiierten „Österreichischen Vorlesetag“. Mit laut Geschäftsführer Christian Pöttler 9.000 Lesungen für rund 150.000 Zuhörerinnen und Zuhö-



Lesen gilt als die Basis für Wissen, Kreativität und kritisches Denken.

Foto: iStock

rer in diesem Jahr sei dieser „die wahrscheinlich größte Leseförderaktion der Welt“. Gelesen wird dabei etwa in Kindergärten, Bibliotheken, Hochschulen, Gemeinden, Seniorenheimen oder auch dem Bildungsministerium

selbst, rund ein Fünftel der Lesungen findet heuer in Schulen statt.

Leseförderung hat Polaschek unter dem Titel „Lesen. Deine Superkraft“ auch zum Jahresschwerpunkt 2024 erklärt. Unter anderem sollen

prominente Lesebotschafterinnen und -botschafter das Lesen bewerben, darunter Nobelpreisträger Anton Zeilinger, Autorinnen wie Milena Michiko Flasar, Boxer Marcos Nader oder Miss Europe Beatrice Turin.

WERBUNG



Der Bund als Arbeitgeber mit Vorbildfunktion setzt auf Chancengleichheit im Beruf.

Foto: iStock

Jobvielfalt ist sooo ÖD

Wer meint, dass sichere Jobs, regelmäßige Gehaltssteigerungen, Karriere machen oder geschlechtsunabhängiges Gehalt einfach richtig super ÖD sind, hat recht – und ist beim Öffentlichen Dienst im wahrsten Sinne des Wortes an der richtigen Stelle.

Ein Job – viele Vorteile: Genau das erwartet Sie jetzt bei der Joboffensive im Öffentlichen Dienst (kurz ÖD). Wer also Ausschau nach einer coolen, neuen Stelle hält, sollte nicht lange warten, sondern sich gleich über die unterschiedlichen Stellenangebote, die ansprechenden Vorteile und die vielfältigen Möglichkeiten, die der Öffentliche Dienst zu bieten hat, informieren.

Der Bund als Arbeitgeber mit Vorbildfunktion setzt dabei auf Chancengleichheit im Beruf, sichere Arbeitsplätze, umfangreiche Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie faire und geschlechtsunabhängige Bezahlung.

Gesucht werden Fachkräfte, Einsteiger:innen oder Lehrlinge in vielen Bereichen von IT, Recht, Social Media,

Bildung, Polizei, Bundesheer, Finanzverwaltung über Forst- und Vermessungswesen bis hin zu Lehrlingen im Verwaltungsdienst: Wenn Sie Österreich mitgestalten und mit einem chancenreichen Job in Zukunft etwas bewegen wollen, finden Sie auf der ÖD-Jobbörse mit Sicherheit ein Angebot.

Näheres auf www.öd.at

BAUAkademie **WKO** **Tirol**
WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL
Landesinnung Bau

WERBUNG

Der sichere Weg zum Bau- und Holzbaumeister

Die neuen Kurse an der BAUAkademie Tirol stehen in den Startlöchern – jetzt ist der beste Zeitpunkt, um die eigene (Bau-)Karriere auf das nächste Level zu heben.

Während das aktuelle Kursjahr sich erfolgreich dem Ende zuneigt, blickt die BAUAkademie Tirol bereits voller Vorfreude auf das im Sommer startende, neue Kursangebot. „Vor allem jene, die eine Karriere in Richtung Baumeister oder Holzbaumeister anstreben, sollten rechtzeitig mit der Planung beginnen“, weiß Mario Erhard, Leiter der BAUAkademie Tirol. Praxisnahe Module bereiten auf die Befähigungsprüfungen und den beruflichen Alltag vor.

**Praxisnah und
berufsbegleitend**

Die Vorbereitungskurse für Baumeister werden momentan aufgrund der neuen Prüfungsordnung, die im August in Kraft tritt, umgestaltet. Es ist geplant, dass der Kurs für das erste Modul im Herbst starten kann, gefolgt von Modul 2 und 3 im Frühjahr 2025.

Angehende Holzbaumeister starten ihre umfassende Ausbildung am 11. Juli mit den Modulen Bautechnik und Projektabwicklung. Das dritte Modul kombiniert



Eine Vielzahl an Baukräften lässt sich Jahr für Jahr an der BAUAkademie Tirol ausbilden. Das neue Kursbuch erscheint im Juni.

Foto: Fotoinweis

rechtliche Grundlagen mit Baumanagement.

Effizienter Karriereturbo

Die BAUAkademie Tirol steht für „Lebenslanges Lernen“ und bietet Top-Ausbildungen auf dem modernsten Stand. Als führender Anbieter für Aus- und Weiterbildung in der Bauwirtschaft, werden die Bauhelden von morgen dabei unterstützt, ihr volles

Potenzial zu entfalten und sich kontinuierlich weiterzubilden – vom Lehrling bis zum Baumeister.

Beratung jederzeit möglich

Sie haben Fragen zum Kursangebot? Die BAUAkademie ist auch erster Ansprechpartner für alle Fragen der Weiterqualifizierung im Bauberuf.

Mehr Infos auf
tirol.bauakademie.at

Immer mehr Bachelorabsolventen steigen direkt in den Arbeitsmarkt ein

Die Übertrittsquoten in Uni-Masterstudien sind zwischen 2007/08 und 2019/20 von 81 auf 70 Prozent gesunken.

Schon ab 1999 hat Österreich sein Studiensystem von Diplom und Doktorat nach und nach auf die Abschlüsse Bachelor, Master und PhD umgestellt. Am Arbeitsmarkt hatten Bachelorabsolventen aber oft einen schweren Stand, die meisten haben daher ein Masterstudium angehängt. Zuletzt ist dieser Anteil laut Statistik Austria deutlich gesunken. Bei den Unis haben etwa 2019/20 innerhalb eines Jahres nach dem Bachelor 70 Prozent einen Master inskribiert, 2007/08 waren es noch 81 Prozent.

Über alle Hochschultypen hinweg haben zuletzt 63 Prozent innerhalb von zwei Jahren nach dem Bachelor ein Masterstudium inskribiert. Dieser immer noch hohe Anteil steht im Widerspruch zu Ländern, in denen es dieses Studiensystem schon länger gibt, wie in der am Mittwoch veröffentlichten Analyse „Übertritte vom Bachelor ins Mastersystem“ ausgeführt wird.

Der deutliche Rückgang bei den Übergangsquoten ist für Studienautorin Sarah Klem allerdings ein Indiz dafür, dass der Arbeitsmarkt auf die Änderung der Studienreform re-



Mit dem Bachelor in der Tasche ab ins Berufsleben: Die Beschäftigungsquote bei Bachelorabsolventen ist deutlich gestiegen.

Foto: iStock

agiert bzw. die Studierenden auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes bei ihrer Studienwahl reagieren. Zuletzt ist etwa die Beschäftigungsquote bei Bachelorabsolventen gestiegen. Der Übergang in das Masterstudium könnte allerdings auch eine zusätzliche Hürde in der Bildungskarriere der Studierenden sein.

An den Fachhochschulen (FH) und den für Lehrerausbildung zuständigen Pädagogischen Hochschulen (PH) ist der Bachelor mittlerweile flächendeckend der Erstabschluss, an den Unis gibt es Diplomstudien nur noch in den Rechtswissenschaften, Medizin, Theologie und den Künsten, an

den Privatus sind Medizin und Theologie noch nicht vollständig auf das neue Studiensystem umgestellt. Über alle Hochschultypen waren zuletzt 91 Prozent der Erstabschlüsse Bachelorabschlüsse.

Ob nach dem Bachelor ein Masterstudium inskribiert wird, hängt neben dem Hochschultyp auch von der

Studienrichtung ab. An den PHs haben sich innerhalb von zwei Jahren 79 Prozent nach dem Bachelor für ein Masterstudium eingeschrieben, allerdings ist der Masterabschluss innerhalb einer bestimmten Frist seit der Umstellung der Ausbildung 2016/17 für Lehrer aller Schularten auch Vorausset-

zung für das Weiterbestehen eines unbefristetes Dienstverhältnis. An den öffentlichen Unis liegt die Übertrittsquote innerhalb von zwei Jahren bei 72 Prozent, deutlich geringer ist sie an den Fachhochschulen (45) und Privathochschulen (49).

Am höchsten waren die Anteile an den Unis in den männlich dominierten Hauptstudienrichtungen Montanistik, Technik, Naturwissenschaften und Bodenkultur bzw. an den FHs in Technik-, Ingenieurs- und Naturwissenschaften. Am geringsten waren die Übertrittsquoten an den Unis in den Geisteswissenschaften, Künsten sowie Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bzw. an den FHs in den Gesundheitswissenschaften, wobei letztere in der Regel mit dem Bachelor enden.

Männer entscheiden sich insgesamt häufiger für ein anschließendes Masterstudium als Frauen. Die Bildung der Eltern, die die Bildungskarriere in Österreich stärker als in anderen Ländern prägt, spielt bei der Entscheidung für oder gegen ein Masterstudium laut Statistik Austria indes keine bedeutende Rolle.

Regelmäßige Gehalts- steigerungen

SUPER

ÖÖ!



Öffentlicher Dienst:
ein Job – viele Vorteile.
Jetzt bewerben auf [oed.at](https://www.oed.at)